

Almwirtschaft heute und morgen

LR Ing. Erich SCHWÄRZLER

Obmann der Almwirtschaft Österreich, Innsbruck

Vorweg danke ich dem Organisationskomitee der Wintertagung 2010 sowie dem Ökosozialen Forum und dem LFZ Raumberg-Gumpenstein für die freundliche Einladung, im Rahmen der 16. Wintertagung für Grünland- und Viehwirtschaft namens Almwirtschaft Österreich einige Schwerpunkte der „Almwirtschaft heute und morgen“ ansprechen zu dürfen.

Das oberste Stockwerk der Landwirtschaft ist in guten Händen

Stellenwert und gesellschaftliche Bedeutung der Almwirtschaft im Netzwerk „Produktion-Verarbeitung-Vermarktung“ mit den Faktoren „Nützen-Pflegen-Schützen“ haben in den letzten Jahrzehnten nach einer zuvor schwierigen Situation wieder zugenommen:

- Arbeit der Almbäuerinnen und Almbauern,
- Rückbesinnung auf die Natur,
- Sehnsucht nach Überschaubarem,
- Alm als Seelenschutzgebiet.

Spannungsfelder sind:

- Bäuerlich nachhaltig – industrielle Landwirtschaft
- Konsumentenwunsch nach naturbelassenen Lebensmitteln – Produkt zum Weltmarktpreis
- Tourismuswerbung mit gepflegter Landschaft – Billigsterzeugnisse aus Agrarfabriken
- Sonntagswanderer als Experten – kein Bezug zur täglichen Landarbeit

Auch in Zukunft ist es notwendig, die vielfältigen Gesichter der Almwirtschaft und die unverzichtbaren Leistungen der Almbäuerinnen und Almbauern, welche Hausverstand haben und um die notwendige Kombination von Tradition und Fortschritt wissen, zu erkennen, anzuerkennen und wertzuschätzen

- als Bewirtschafter im Einklang mit der Natur,
- als Produzenten hochwertiger regionaler Lebensmittel,
- als Garanten für die nachhaltige Gestaltung und das Offenhalten der Almlandschaft,
- als wichtige Träger einer werterfüllten Almkultur und bäuerlichen Brauchtums,
- als maßgeblich Prägende des menschlichen Gesichts unserer Heimat.

Almwirtschaft und Regionalentwicklung sind „Zukunftszwillinge“

- Wertschätzung der ländlichen Lebensräume
- Tourismuskonzepte fußen auf bewirtschafteten Almen
- Partnerschaftliches Miteinander statt Einzelkämpfertum
- Lebendige Almwirtschaft mit Viehhaltung, Weide- und Kulturpflege
- Kombination Talbetrieb und Alm
- Sicherheit: Forst, Wildbach- und Lawinenverbauung

Die Almwirtschaft ist Grundlage ...

1. für die Existenz und das Einkommen bäuerlicher Betriebe im Berggebiet (ursprungsgeschützte hochwertige Almprodukte-Waldnutzung-Energieholz-Tourismus).
2. für eine ergänzende Flächen- und Futterausstattung für die Heimbetriebe.
3. für die Erhaltung von Vielfalt in der Natur und eines attraktiven Freizeit- und Erholungsraumes für Einheimische und Gäste.
4. für den Arbeitsplatz Bauernhof, Beschäftigung und Wertschöpfung auch in vor- und nachgelagerten Bereichen durch Investitionsleistungen.
5. für den Ausbau und die Erhaltung des ländlichen Wegenetzes als Lebensadern.
6. für die Gesundheit und Wirtschaftlichkeit der Tiere.
7. für die Kinder- und Jugendförderung mit praktischen Lehr- und Lernorten.
8. für den Schutz und die Sicherheit von Untertalbewohnern vor Erosion, Verkarstungen, Lawinen und Vermurungen (Schutz- und Bannwälder, offene Almlandschaft).

Ziele und Ausblick

- Funktionierende Almwirtschaft kann nicht verordnet werden, sie braucht zukunftsfähige Rahmenbedingungen und Chancen, begeisterte Almbäuerinnen und Almbauern sowie die gesellschaftliche Wertschätzung bäuerlicher Produkte (fairer Preis), Arbeit und Leistungen (Leistungsabgeltung).

- Unsere Almen sind wichtiger Teil des Arbeitsplatzes Bauernhof (mit Bauer, Bäuerin, Kindern).
- Almen sind Schaufenster nach Innen und nach Außen, dürfen jedoch keine bezahlten Reservate werden.
- Eine nachhaltige Almwirtschaft braucht die Verbindung von Mensch-Tier-Natur sowie die Partnerschaft von Produzent-Verarbeiter-Handel-Gastronomie-Tourismus-Konsument.
- Almen darf ihr Produktionsauftrag für gesunde Lebensmittel nicht entzogen werden.
- Allein über die Produktion kann die Almwirtschaft nicht erhalten werden, es braucht auch die Abgeltung der unverzichtbaren gesellschaftlichen Leistungen durch die öffentliche Hand.
- Die Grenzen und Begrenzungen der Natur und Bewirtschaftung sind zu respektieren.
- Ja zur Investitionsförderung (Struktur-, Stall-, Gebäudeverbesserung), jedoch Augenmaß bei Standards und Auflagen (Almen sind keine Operationssäle).
- Ökologisch angepasste Erschließungswege, jedoch keine Autostraßen ins sensible Berggebiet.
- Die Zukunft der Almwirtschaft heißt auch Partnerschaft mit Jagd, Forstwirtschaft und Naturschutz.
- Schaffung eines eigenen EU-Berg- und Almgebietsprogrammes.
- Aus- und Weiterbildung (Unternehmerisches Denken, Innovation, Kreativität, Flexibilität) ist Zukunftskapital für den Almbauern und Almwirt.

Der österreichische Weg für die Almbäuerinnen und Almbauern heißt: Menschlich-eigenständig-leistungsstark. Unser Land, unsere Heimat als Aufsteigerregion, haben die Bäuerinnen, Bauern und Almbauern mit menschlichem Gesicht geprägt, verbunden mit hoher gesellschaftlicher Verantwortung. In diesem Sinne sehe ich für unsere bäuerliche Land- und Almwirtschaft auch im 21. Jahrhundert Perspektive und Zukunft, wenngleich es kein gemütlicher Spaziergang wird. Die anstehenden Herausforderungen sind jedoch eine Chance, in der Veränderung aktiv mitzugestalten – gemeinsam schaffen wir es nach dem Motto „Hand in Hand, gib Kraft dem Bauernstand und den Almbauern“.

